

Begründung der Auswahl der Masterarbeit von Yvonne Weber durch die Jury für den Johannes-Wildt-Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung:

Die Jury für den „Johannes-Wildt-Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung“ verleiht den Preis 2017 für eine exzellente Masterarbeit an Frau Yvonne Weber, Hochschule München, für ihre Masterarbeit mit dem Titel: „Interkulturelle Lehrkompetenz. Konzeption eines Kompetenzprofils für Dozentinnen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg“.

Yvonne Weber entwickelt in ihrer Masterarbeit einen sehr fundierten und differenzierten eigenen Ansatz zur Beschreibung interkultureller Lehrkompetenzen. Ziel ist es, auf der Basis des Kompetenzprofils, das Lehrhandeln in Lehrveranstaltungen mit multikulturellen Studierendengruppen effektiver zu gestalten und auf die Erreichung der Lehrziele auszurichten. Das Kompetenzprofil zur interkulturellen Lehrkompetenz wird zunächst auf der Basis von Modellen der akademischen Lehrkompetenz und Ansätzen zur Modellierung interkultureller Kompetenz konzeptionell sehr strukturiert herausgearbeitet und begründet. In einem weiteren Entwicklungsschritt begründet sie nachvollziehbar und überzeugend, warum sie den Gültigkeitsanspruch des Kompetenzprofils auf relevante Dimensionen interkulturellen Lehrhandelns von Dozierenden in Lehrveranstaltungen mit multikulturellen Studierendengruppen an der Dualen Akademie Baden Württemberg eingrenzt. Damit gelingt ihr in hervorragender Weise eine Kontextualisierung des Kompetenzmodells mit einem konkreten Bezugsrahmen im Hinblick auf konkrete interkulturelle Lehr-/Lernsituationen, das didaktische Konzept dualer Studiengänge und die damit verbundenen Lehrziele und didaktischen Konzepte. Diese Kontextbezüge des Kompetenzprofils werden anhand von sorgfältigen Dokumentenanalysen zu Lehrzielen und curricularen Vorgaben der DHBW, den kulturellen Hintergrund von insbesondere asiatischen Studierenden in Bezug auf akademische Lehre, den kultursensiblen Einsatz von interaktiven Lehrmethoden und typische Konfliktsituationen zwischen internationalen und deutschen Studierenden weiter ausgearbeitet und im Hinblick auf ihre Relevanz für das Kompetenzprofil ausgewertet. Anschließend werden auf dieser Grundlage die Fragestellungen und Ziele für die empirische Analyseschritte und die Ausdifferenzierung des Kompetenzprofils abgeleitet und begründet.

Für die empirischen Analyseschritte zur Ausarbeitung des Kompetenzprofils wird ein umfassender und kreativer Methodeneinsatz konzipiert. Hierzu befragt sie in einem ersten Schritt die Erwartungshaltungen der internationalen und deutschen Studierenden mithilfe der sogenannten Leitertechnik. Hierbei handelt es sich um eine Tiefeninterviewtechnik zur strukturierten Exploration der Motive und Erwartungen der Studierenden in Bezug auf das Studium und die Lehrveranstaltungen. In einem zweiten Schritt werden Experteninterviews mit Lehrenden und teilnehmende Beobachtungen in Lehrveranstaltungen zum Lehrverhalten insbesondere in Bezug auf den Umgang mit internationalen Studierenden durchgeführt. Die erhobenen Daten werden in Anlehnung an Techniken der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring sowie Gläser/Laudel ausgewertet und anhand von Prinzipien der Triangulation aufeinander bezogen und gegenübergestellt.

Auf dieser Grundlage wird ein kontextspezifisches Kompetenzprofil formuliert, das in der Lage ist, die Tiefenstrukturen diversitätsgerechter Lehre bzw. Lehrhandelns - hier in Zusammenhang mit interkultureller Diversität – sehr konkret und differenziert abzubilden. Das von Frau Weber entwickelte Kompetenzmodell beschreibt dazu in strukturierter und differenzierter Form Fachkompetenzen (z.B. Fachwissen), Methodenkompetenzen (z.B. Zeitmanagement), soziale

Kompetenzen (z.B. Zugewandtheit, Metakommunikation, Konfliktfähigkeit) und personale Kompetenzen (z.B. Frustrationstoleranz, positive Grundeinstellung, Stressbewältigung) des interkulturellen Lehrhandelns. Abschließend werden konkrete und praktische Implikationen des Profils im Hinblick auf die hochschuldidaktische Ausbildung der Dozierenden entwickelt. Nicht zuletzt wird abschließend auf Einschränkungen des Kompetenzprofils und weiteren Forschungsbedarf hingewiesen.

Insgesamt handelt es sich um eine theoretisch und empirisch sehr fundierte sowie im Hinblick auf die Themenstellung aktuelle und in ihrer Umsetzung kreative und sehr gelungene hochschuldidaktische Qualifikationsarbeit mit wichtigen Implikationen für die hochschuldidaktische Praxis.